

Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2016

Carolin Emcke

Begründung

Den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
verleiht der Börsenverein im Jahr 2016 an

Carolin Emcke

und ehrt damit die Journalistin und Publizistin, die mit ihren Büchern, Artikeln und Reden
einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Dialog und zum Frieden leistet.

Ihre Aufmerksamkeit gilt dabei besonders jenen Momenten, Situationen und Themen, in denen das Gespräch abzubrechen droht, ja nicht mehr möglich erscheint. Carolin Emcke setzt sich schwierigen Lebensbedingungen aus und beschreibt – vor allem in ihren Essays und ihren Berichten aus Kriegsgebieten – auf sehr persönliche und ungeschützte Weise, wie Gewalt, Hass und Sprachlosigkeit Menschen verändern können. Mit analytischer Empathie appelliert sie an das Vermögen aller Beteiligten, zu Verständigung und Austausch zurückzufinden.

Das Werk von Carolin Emcke wird somit Vorbild für gesellschaftliches Handeln in einer Zeit, in der politische, religiöse und kulturelle Konflikte den Dialog oft nicht mehr zulassen. Sie beweist, dass es möglich ist, und ihr Werk mahnt, dass wir uns dieser Aufgabe stellen müssen.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Biographie

Carolin Emcke, geboren am 18. August 1967 in Mülheim an der Ruhr, lebt als freie Publizistin in Berlin. Sie studiert ab 1987 Philosophie, Politik und Geschichte in London und Frankfurt am Main, wo sie ihr Magister Artium 1993 in Philosophie bei Jürgen Habermas erlangt. Anschließend promoviert sie in Frankfurt bei Axel Honneth und an der Harvard University bei Seyla Benhabib über den Begriff »Kollektive Identitäten. Sozialphilosophische Grundlagen« (erschienen im Campus Verlag, 2000).

Von 1998 bis 2006 arbeitet Carolin Emcke als festangestellte Redakteurin beim Nachrichtenmagazin *DER SPIEGEL*. Ab 1999 bereist sie als Auslandsredakteurin zahlreiche Krisenregionen und berichtet unter anderem aus dem Kosovo, Afghanistan, Pakistan, Irak und dem Gaza-Streifen. Aus den Briefen, die sie zwischen 1999 und 2003 an ihre Freunde schreibt, entsteht 2004 ihr erstes Buch »Von den Kriegen – Briefe an Freunde« (S. Fischer Verlag), indem sie über den Zusammenhang von Gewalt, Traumatisierung und Sprachlosigkeit und die eigene Rolle als Beobachterin reflektiert.

2003-2004 geht Carolin Emcke für ein Jahr als Visiting Lecturer an die Yale University und lehrt unter anderem über »Theorien der Gewalt«. Seit 2004 bis heute kuratiert und moderiert sie zudem die monatliche Diskussionsreihe »Streitraum« an der Berliner Schaubühne. Von 2007 bis 2014 arbeitet sie als freie Autorin für *DIE ZEIT* und veröffentlicht zahlreiche Reportagen aus dem Irak, Haiti, dem Gazastreifen sowie zahlreiche Essays.

Zugleich arbeitet sie an einem Buch über den Terror der Roten Armee Fraktion, das nicht nur als ein Plädoyer für Aufklärung gedacht ist, sondern auch – als Patentochter des bei einem Attentat getöteten Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen – eine persönliche Auseinandersetzung über den Umgang mit Gewalt und Rache darstellt. Dabei spielen auch die Frage der Ästhetik des Widerstands gegen Gewalt, der sprachlichen Form des Zweifelns an dem Dogma des Terrors und der staatlichen Reaktion darauf eine große Rolle. Für den Essay, der als Vorlage für das 2008 veröffentlichte Buch »Stumme Gewalt. Nachdenken über die RAF« (S. Fischer Verlag) dient, wird sie im gleichen Jahr mit dem Theodor-Wolff-Preis ausgezeichnet.

Nach zahlreichen weiteren Auszeichnungen für ihre publizistische Tätigkeit veröffentlicht Carolin Emcke 2012 mit »Wie wir begehrten« (S. Fischer Verlag) ein Essay, das sich der Geschichte der Entdeckung ihrer eigenen Homosexualität befasst. Beginnend mit ihrer Jugendzeit in den 1980er Jahren reflektiert sie darin auf die Mechanismen von Ausgrenzung und Eingrenzung, von Lügen und Schweigen – und der Sehnsucht nach einer Sprache für das eigene Begehrten. Es ist ein Buch, das „den Freiraum des Anders-Seins verteidigt“ gegenüber den kollektiven Zuschreibungen und Konventionen (*Frankfurter Rundschau*).

Der Frage nach den Schwellen des Sagbaren geht Carolin Emcke in ihrem 2013 erscheinenden Essay-Band »Weil es sagbar ist« (S. Fischer Verlag) nach. Ausgehend von literarischen und dokumentarischen Zeugnissen der Überlebenden der Shoah verweist sie in dem zentralen Essay auf die gesellschaftliche Verantwortung, den Erzählungen von extremer Gewalt und Unrecht auch Raum zu geben. Sie argumentiert gegen das »Unbeschreibliche« und für das Ethos der Empathie. Seit Oktober 2014 schreibt sie für die Wochenendausgabe der *Süddeutschen Zeitung* eine wöchentliche Kolumne. Für ihr essayistisches und publizistisches Werk erhielt sie 2014 den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und 2015 den Lessing-Preis des Freistaats Sachsen.

Im Oktober 2016 wird mit »Gegen den Hass« (S. Fischer Verlag) eine essayistische Auseinandersetzung mit jenem Dogma des Reinen, das die Vielfalt unserer Gesellschaft bedroht, erscheinen. Um dem Rassismus, dem Fanatismus und der Demokratiefeindlichkeit zu begegnen, muss die Freiheit des Individuellen und besonders auch des Abweichenden geschützt werden. »Dem Hass begegnen«, so Carolin Emcke, »lässt sich nur, indem man die Einladung des Hasses, sich ihm anzuverwandeln, ablehnt. Es braucht den Mut, den Hassenden zu widersprechen, indem man das aktiviert, was den Hassenden abgeht: genaues Beobachten, Selbstzweifel und nicht nachlassende Differenzierung.«

Auszeichnungen

2016 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels

2015 Lessing-Preis des Freistaats Sachsen

2015 Preis der Lichtenberg Poetik-Dozentur

2014 Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay

2012 Ulrich-Wickert-Preis für Kinderrechte

2010 Journalistin des Jahres, mediummagazin

2010 Reporterpreis – Beste Reportage

- 2010 Otto-Brenner-Preis, 1. Preis
- 2008 Theodor-Wolff-Preis in der Kategorie Essay
- 2006 Förderpreis des Ernst-Bloch-Preises
- 2005 *Das politische Buch* der Friedrich-Ebert-Stiftung

Bibliographie

- »Gegen den Hass«
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2016, 208 Seiten, gebunden, 20,00 €; E-Book (2016) 19,99 €
(erscheint im Oktober 2016)
- »Weil es sagbar ist. Über Zeugenschaft und Gerechtigkeit«
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2013, 224 Seiten, gebunden, 19,99 €; Taschenbuch (2015),
10,99 €, E-Book (2013) 9,99 €
- »Wie wir begehrn«
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2012, 256 Seiten, gebunden, 19,99 €; Taschenbuch (2013), 9,99
€; E-Book (2012) 9,99 €
- »Stumme Gewalt. Nachdenken über die RAF«
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2008, 192 Seiten, gebunden (vergriffen); Taschenbuch (2009),
8,95 €; E-Book (2009) 8,99 €
- »Echoes of Violence: Letters from a War Reporter«
Princeton University Press, Princeton 2007, 352 pp, Hardcover
- »Von den Kriegen. Briefe an Freunde«
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2004, 320 Seiten, gebunden, 18,90 €;
Taschenbuch (2006), 8,95 €
- »Kollektive Identitäten. Sozialphilosophische Grundlagen«
Campus Verlag, Frankfurt/Main 2000, 360 Seiten, gebunden (vergriffen); Print-on-Demand
(2010), 39,90 €